

Zusammenfassung/Thesen/Kernaussagen der Workshops

Workshop 1:

- Vorstellung des Medienkoffers; insbesondere die Haltung der Pädagog/-innen ist wichtig
- Mit Hilfe des Koffers gutes Zusammenspiel von Material und Pädagogik

Workshop 2:

- FZ als Drehscheibe, Infopunkt, Vermittlung zu anderen Institutionen und Angeboten im Sozialraum
- Transparenz über bezirkliche Vernetzungsstrukturen
- Überprüfung von Sinnhaftigkeit und Wirksamkeit der Vernetzungsstrukturen= muss lebendig bleiben

Workshop 4:

- Familienzentren leisten gute Arbeit zur Aktivierung von Eltern
- „Eltern sind auch nur Menschen“
- Antragslyrik steht manchmal etwas im Widerspruch zur Realität
- Aktivierung ist bereits Realität
- Es sind die einfachen Dinge, die Eltern an ein Familienzentrum binden wie Treffpunktmöglichkeit etc.

Workshop 4:

- psychisch kranke Eltern heißt nicht gleich gute oder schlechte Eltern
- Die Kinder aus der Isolation holen
- Vorsicht vor Invasion ins System

Workshop 5:

- Mädchen für alles
- Suche nach Abgrenzung und Klarheit in der Rolle
- Erfordernis von Supervision o.ä.
- Wunsch nach gewissen Standardisierung aber unter Beibehaltung der Vielfalt

Workshop 6

- Kind steht im Mittelpunkt
- Bestmögliche Bedingungen schaffen
- Guter Ansatz, um auch Multiproblemfamilien zu erreichen
- Es wird auf Positivem aufgebaut
- Familienzentrum sichere Anlaufstelle, die immer auch Tipps und Kontakte bereit stellt
- Beobachtung braucht gute Ressourcen und Zeit sowie fachlich qualifizierte gute Arbeit
- Kita im Haus oder außerhalb: es funktioniert beides, allerdings klare Aufgabenbereiche und gute Kooperation notwendig

Workshop 7

- Gesundheit ist etwas sehr Individuelles
- Es lohnt sich, Verantwortung für sich selbst zu übernehmen
- Wo befinde ich mich mit meinem Energielevel
- Was kann ich selber tun
- Entscheidung selber treffen
- Es gibt keine Patentlösung, nur Anregungen und Ideen